

An die Leser,

Die Zeitschrift *Chinesischunterricht* (*CHUN*), deren Publikation mit dieser Nummer beginnt, ist das Organ der im Herbst 1983 gegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Chinesischunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland (AFCh).

Mit diesen Worten wandte sich die Zeitschrift *CHUN* vor 30 Jahren erstmals an ihre Leserschaft. Seitdem hat sich viel getan. Zum Beispiel in Bezug auf die Feststellung in *CHUN* Nr. 1, dass Chinesisch als Schulfremdsprache bisher „außerhalb jeder Diskussion war“. Hier ist nicht erst seit dem Jahr 2014 eine Entwicklung zu verzeichnen, von der die Gründer des AFCh und seines „Organs“ möglicherweise nicht zu träumen wagten. Wenn das erste Editorial in Bezug auf die unbefriedigende Situation an den Schulen feststellt, dass diese „in keiner Weise der Bedeutung der chinesischen Sprache“ entspricht, dann allerdings lässt sich eine substanzielle Entwicklung allenfalls nur noch mit Mühe feststellen. Auch wenn die statistischen Eckdaten zur Zahl der Lernenden, Schulen, Absolventen etc. steil nach oben weisen, lässt sich nicht von der Hand weisen, dass das Schulfach Chinesisch nach wie vor alles andere als eine etablierte Fremdsprache ist.

Dass sich in den 30 Jahren seit *CHUN* Nr. 1 dennoch viel verändert hat, verrät ein Blick auf die in diesem Heft veröffentlichten Beiträge: eine Online-Tandembörse war in Zeiten, in denen die „Eingabe mit Digitalisierbrett („Adler Suchsystem“)“ vorgestellt wurde (*CHUN* Nr. 1: 43), kaum vorhersehbar. Doch der Reihe nach. Da es im Jahr 1993 keine *CHUN* gab, sind wir im 30. Jahr erst bei Nummer 29 angekommen. In selbiger finden Sie drei Artikel in der Rubrik „Beiträge“. Die Anwendbarkeit des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) auf Chinesisch als Fremdsprache ist Thema des ersten Beitrags, in dem Andreas Guder das Projekt „European Benchmarks for the Chinese Language“ (EBCL) vorstellt und dabei insbesondere auf die Aspekte Lesekompetenz und graphemische Kompetenz eingeht. 金美玲 Jin Meiling beschäftigt sich in ihrem Artikel mit kommunikativen Kompetenzen und der Frage, inwiefern sprachlicher Kontext zur Auflösung von sprachlichen Mehrdeutigkeiten beiträgt. 吴愁 Wu Chou und Andreas Guder untersuchen in ihrem Artikel lexikalische Fehler deutscher Muttersprachler auf der Basis des HSK-Sprachdatenkorpus und stellen dabei auch Unterrichtsstrategien zur Fehlervermeidung vor.

Unterrichtspraxis ChaF ist Thema des ersten Forumbeitrags, in dem Kathleen Wittek und Claudia Zemke kooperative Lernformen im Chinesischunterricht präsentieren. Der zweite Beitrag im Forum thematisiert Zertifikate für Chinesisch-Lehrkräfte. Dabei wirft 李和舫 Lee He-Fang insbesondere einen kritischen Blick auf das Lehrzertifikat des taiwanischen Bildungsministeriums. Abschließend stellt Christian Gebhard in dieser Rubrik spielerische kooperative Lernformen für den ChaF-Bereich vor.

Darüber hinaus bietet dieses *CHUN* wieder Berichte von zahlreichen Veranstaltungen mit ChaF-Bezug, die in jüngster Zeit stattfanden: unsere 5. Bundestagung „Chinesisch als Fremdsprache an Schulen“ in Berlin, die 1. Jahrestagung des Verbands Fachdidaktik Distanze Sprachen Schweiz zum Thema „Nachhaltige Curricula“, das 4. Norddeutsche Chinesischlehrrertreffen am Konfuzius-Institut Hamburg und die 18. Tagung zum modernen Chinesischunterricht des Fachverbands Chinesisch. Letztere wurde unter dem Motto „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ im Mai 2014 sehr erfolgreich an der Goethe-Universität Frankfurt durchgeführt. Abgerundet wird das Heft durch Rezensionen und Mitteilungen, darin u. a. die Ausschreibung für den nunmehr fünften Friedhelm-Denninghaus-Preis, der im Rahmen der nächsten Jahrestagung des Fachverbandes Chinesisch vergeben werden soll.

Friedhelm Denninghaus, der Namenspatron des Preises, wies übrigens vor 30 Jahren in *CHUN* Nr. 1 auf die Bedeutung der „Zusammenarbeit mit chinesischen Institutionen und die unmittelbare Mitwirkung chinesischer Spezialisten“ (S. 15) bei der Diversifizierung des Chinesischunterrichts in Deutschland hin. Diesem Ziel sind wir nun einen Schritt näher gekommen: Im Juli 2014 hat das erste Akademische Konfuzius-Institut in Deutschland seine Pforten an der Universität Göttingen geöffnet, dessen Arbeitsschwerpunkt Forschung zur chinesischen Sprachdidaktik sein wird.

Für die Edition des diesjährigen *CHUN* bedanken wir uns wieder bei Christine Berg (China-Dienste, Glückstadt) sowie bei allen Autorinnen und Autoren, nicht zuletzt auch denen, deren Beiträge nicht in dieses Heft aufgenommen werden konnten. Wir hoffen auch für *CHUN* 30/2015 auf zahlreiche wissenschaftlich fundierte Beiträge aus dem Kolleginnen- und Kollegenkreis und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst 2015 zur 19. Tagung zum Modernen Chinesischunterricht des Fachverbands.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches Schul- bzw. akademisches Jahr!

Berlin/Frankfurt(Main)/Göttingen/Glückstadt, im Juli 2014

Die *CHUN*-Redaktion